

Quelle: Wiler Zeitung, vom 26. August 2000

Text: Bea Näf

Kunst eröffnet neue Perspektiven

Kunstprojekt des Flawilers Andreas Berde erhält Auszeichnung

Dem 25-jährigen Andreas Berde – Sohn des Pfarrers der Evangelischen Kirchengemeinde Flawil – gelang ein beachtenswerter künstlerischer Erfolg. Sein Projekt «Standort des Zeitpunkts» wurde im Musée International d'Horlogerie in La Chaux-de-Fonds realisiert. Gestern Freitag war Vernissage.

BEA NÄF

FLAWIL. Andreas Berde wurde am 12. März 1975 in Budapest geboren und kam im Jahre 1987 mit seiner Familie in die Schweiz.

Lehre im Bürobereich

Vor zehn Jahren verlegten die Berdes ihren Wohnsitz von Diepoldsau nach Flawil, welches ihre zweite Heimat wurde. Sie erhielten im letzten Jahr das Schweizerbürgerrecht der Politischen Gemeinde Flawil. Nach der Absolvierung einer Lehre im kaufmännischen Bereich und verschiedenen Informatik-Weiterbildungskursen folgte für Andreas Berde eine Zeit der Neuorientierung. Es zog ihn an die Hochschule für Gestaltung und Kunst nach Basel, wo er sein fünfjähriges Kunststudium Ende Juni dieses Jahres erfolgreich abschloss.

Vor einem Jahr begonnen

«Für nichts in der Welt würde ich die gemachten Erfahrungen mit der Kunst eintauschen», sagt Andreas Berde begeistert. Während der Ausbildungszeit

nahm er an verschiedenen Ausstellungen, Projekten und Wettbewerben teil.

Was bedeutet Zeit?

Anlässlich des 25-Jahresjubiläums veranstaltete das Musée International d'Horlogerie in La Chaux-de-Fonds im letzten Jahr einen Projektwettbewerb mit dem Thema «Öffentliche Uhrzeit». 66 Künstlerinnen und Künstler, Architekten und Institutionen aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz reichten ihre Projekte ein. Dazu gehörte auch der Flawiler Andreas Berde. Die Jury entschied, sein Projekt im Museum zu realisieren. «Was bedeutet Zeit?», war die Frage, mit der sich der junge Künstler intensiv beschäftigte. Ihm war klar, dass der Mensch in die Uhrzeit einbezogen

werden musste. Er wollte sich nicht auf das Visuelle beschränken.

Mittelpunkt finden

Die Realisierung des Projektes war mit einigen Hindernissen verbunden. Der Entwurf entstand im Atelier und musste fachgerecht umgesetzt werden. Gespräche mit verschiedenen Uhrenmechanikern, welche Turmuhren herstellen, wurden für die technische Realisierung geführt.

Nach intensiver Suche fand Andreas Berde im Unternehmen W. Keller, Turmuhren und Leuchtmaschinen, St. Erhard (Luzern), den geeigneten Partner. An der Decke des Museums wurden Aluminiumarme mit je einem Kaltlichtspiegel befestigt, die sich im Einstundentakt bewegen. Die Lichter sind so präzise eingestellt, dass sich im Boden ein Mittelpunkt ergibt. Chromstahlplatten dienen als Zifferblätter. In der Mitte befindet sich ein Dreieck, welches in die Mitte zeigt.

Uhrzeit finden

Das Ergebnis des realisierten Projektes ist beeindruckend: Sobald der Betrachter in der Mitte steht, zeigt der Schatten die Uhrzeit an. «Der Mensch muss etwas unternehmen, damit er die Uhrzeit findet», erklärt Andreas Berde.

Für den jungen Künstler, der sich während seiner Ausbildung schwergewichtig mit dem Medium Fotografie und Kunstmalen beschäftigte, war das Projekt eine ganz besondere Herausforderung. Mit berechtigtem Stolz kann Andreas Berde am Freitag der Öffentlichkeit sein Kunstobjekt präsentieren.



Andreas Berde junior. Bild: bn.